

# Sympathievorsprung in Russland

IHK-Begegnungswoche „Ostwestfalen meets Russia“ durch Botschafter Walter Schmid eröffnet

■ **Bielefeld** (mika). Walter Schmid ist seit rund einem Jahr der Botschafter Deutschlands in Moskau. Zur Eröffnung der IHK-Begegnungswoche „Ostwestfalen meets Russia“ versah der Diplomat seinen Dienst gestern einmal andersherum und warb bei ostwestfälischen Unternehmern für Investitionen in Russland. Jetzt sei eine gute Zeit dafür: Im Vergleich zur Jelzin-Ära habe sich das Land stabilisiert und es gebe eine wachsende Schicht konsumfreudiger Kunden („nach langen Jahren der Entbehrungen“). Deutsche Unternehmer hätten gegenüber Konkurrenten aus vielen anderen Ländern außerdem „Wettbewerbsvorteile und einen Sympathievorsprung“, wie Schmid mehrfach betonte.

Neben der unverändert großen politischen Bedeutung Russlands ist das wirtschaftliche Gewicht des Nachbarn zuletzt massiv gewachsen: Die Exporte nach Russland kletterten 2005 um 15 Prozent auf 17 Milliarden Euro, die Importe (vor allem Rohstoffe) legten nicht zuletzt wegen gestiegener Energiepreise



**Trug sich ins Goldene Buch der Kammer ein:** Botschafter Dr. Walter Schmid, flankiert von IHK-Präsident Herbert Sommer und Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff (r.).

FOTO: WOLFGANG PRÜSSNER

um 32,4 Prozent auf 21,6 Milliarden Euro Volumen zu.

Selbstverständlich gebe es auch Hindernisse bei Geschäften in Russland, wie Schmid einräumte, und er nannte an erster Stelle die Korruption, die Präsident Putin selbst als größtes Problem geißele. Doch Unternehmen – auch mittelständische – täten aller Erfahrung nach gut daran, sich nicht auf unter-

schwellige oder offene Forderungen einzulassen. Nötige Genehmigungen würden im Zweifelsfall vielleicht mit einigen Monaten Verzögerung erteilt, aber der beste Weg führe über die offiziellen Institutionen. Auch bei Sicherheitsproblemen könnten Unternehmen sich an die Botschaft wenden: „Die Firmen sind dort nicht allein.“

Klagen über Verzögerungen

bei der Erteilung von Visa für Russen mochte Schmid nicht bestätigen. Bei jährlich 400.000 erteilten Visa und einer Ablehnungsquote von zwei bis drei Prozent seien die meisten Reise-genehmigungen selbst in der Hochsaison für Touristen nach spätestens drei bis vier Wochen erteilt. Für Geschäftsreisende gehe es in der Regel noch schneller. Umgekehrt sei es für Deutsche oft schwieriger, nach Russland zu reisen, denn sie benötigten unverändert eine Einladung.

Durch neue Konsulate unter anderem in Jekatarinenburg will sich Deutschlands größte Botschaft (350 Mitarbeiter in Moskau) in der nächsten Zeit außerdem Entlastung verschaffen.

Die Begegnungswoche der Industrie- und Handelskammer Bielefeld will Unternehmer in einer Veranstaltungsreihe bis Freitag über Politik, Wirtschaft und Kultur des Landes informieren: „Russland ist das größte und das reichste Land der Erde“, warb Kammer-Präsident Herbert Sommer. Er glaube an Russland, und „am Ende der Woche glauben Sie auch an Russland.“

## Oetker zahlte Lehrgeld

■ Von „sehr unterschiedlichen Erfahrungen“ berichtete August Oetker gestern zum Auftakt der IHK-Russlandwoche: Ein gescheitertes Joint Venture, ständig wechselnde Spielregeln und Verluste durch die Russland-Krise 1998 gehörten demnach zu den negativen Erlebnissen. „Als der Rubel stürzte, war das der Ruin für russische Importeure, und mit den Importeuren verschwanden auch unsere Forderungen“, so Oetker lakonisch. Diese Erfahrungen seien seinem Unternehmen „drei Millionen Euro wert“ gewesen.

Seitdem sei der Export nach Russland mit direktem eigenem Außendienst aber positiv gestaltet und stetig ausgebaut worden. Mit der Übernahme des Joghurtherstellers Onken sei Oetker 2004 in den Besitz eines ersten Werkes (für Frischeprodukte) gekommen. Noch im Jahr 2006 solle bei Moskau ein kleineres Werk für die Produktion von Backmitteln und Desserts aufgebaut werden. (mika)

9006 2010 2010 / NW